



Institut für  
Informationswissenschaft

## Studium

Vorlesungsverzeichnis

Lehrmaterialien

Studienreform

Studiengänge

Praxissemester/  
Grundpraktikum

## Service

Fachbereich

Interessiert  
am Studium?

© Webteam 2002

# FH Köln - Studium

Home • Suche • zur FH Köln

## Internetbefragung der Studierenden im zweiten Semester Studiengänge Bibliothekswesen und Informationswirtschaft Bericht über ein Pilotprojekt an der FH Köln

Köln, August 2000

Dr. Michael Rüdell

I	<a href="#">Kurze Zusammenfassung der Ergebnisse</a>	III	<a href="#">Bewertungen zum Studium</a>
		–	
		III	
II	<a href="#">Rahmenbedingungen</a>	IV	<a href="#">Anhang: Offene Antworten</a>
II	<a href="#">Internetbefragung</a>	IV	<a href="#">Studiengang Bibliothekswesen: Was gefällt Ihnen an dem gewählten Studium besonders gut?</a>
– I		–	
		I	
II	<a href="#">Strukturdaten</a>	IV	<a href="#">Studiengang Bibliothekswesen: Was sollte geändert werden?</a>
–		–	
II		II	
III	<a href="#">Das Studium an der FH Köln</a>	IV	<a href="#">Studiengang Informationswirtschaft: Was gefällt Ihnen an dem gewählten Studium besonders gut?</a>
		–	
		III	

III Gründe für die  
– I Studienwahl

IV Studiengang Informationswirtschaft:  
– Was sollte geändert werden?  
IV

III Studienfinanzierung

## I Kurze Zusammenfassung der Ergebnisse

An der Befragung der Studierenden des 2ten Semesters in Bibliothekswesen und Informationswirtschaft haben sich in der zweiten Junihälfte 27,7% (n = 18; BIB) bzw. 41,1% (n = 12; IW) der jeweiligen Grundgesamtheit beteiligt.

Als Gründe für die Wahl von Studienort und Studiengang spielen in beiden Fällen das fachliche Profil des Studiengangs, die eigenen Neigungen und Begabungen, die Nähe zum Heimatort sowie bei den Studierenden der Informationswirtschaft darüber hinaus auch die prospektiven Verdienst- und beruflichen Karrierechancen eine wichtige Rolle. Auch in der Bewertung verschiedener Studienaspekte und bisheriger Studienerfahrungen ähneln sich die Stellungnahmen der beiden Studierendengruppen trotz einzelner Akzentverschiebungen im Detail: Das Klima am Fachbereich mit seinen verschiedenen Kontaktmöglichkeiten sowie die technische (EDV-)Ausstattung und die Zugänglichkeit von PC-Arbeitsplätzen wird von der großen Mehrheit positiv beurteilt, während mit Blick auf die verschiedenen Beratungs- und Orientierungsleistungen deutliche Defizite erkennbar werden. Dies gilt insbesondere auch für die in verschiedenen Fragezusammenhängen sichtbar werdende Kritik an einer mangelnden Koordination und inhaltlichen Abstimmung sowie am Ausfall von Lehrveranstaltungen. Als spezifische Anforderung an das Studium wird darüber hinaus in der Summe beider Studiengänge das Einüben von Schlüsselqualifikationen am Häufigsten genannt.

## **II Rahmenbedingungen**

### **II – I Internetbefragung**

Mit dieser Befragung wurde von dem Angebot der Evaluationsagentur der Fachhochschulen NRW in Gelsenkirchen Gebrauch gemacht, den Support eines automatisierten Erfassungs- und Auswertungssystems für die Befragung von Studierenden bzw. AbsolventInnen in Anspruch zu nehmen. Die Hauptvorteile dieses Verfahrens liegen in der Kosten- und Arbeits-, damit auch Zeitersparnis.

Die Nachteile liegen darin, dass die Fragebögen für die verschiedenen Adressatengruppen im Netz je einheitlich vorliegen und von den einzelnen Interessenten – Hochschulen, Fachbereichen – nicht individuell abgestimmt, sondern lediglich um einige wenige Frageaspekte ergänzt werden können. Darüber hinaus bleibt offen, ob es aufgrund unterschiedlicher Zugriffsmöglichkeiten auf das Medium Internet ggf. zu nicht kontrollierbaren Verzerrungen der Stichprobe kommt.

### **II – II Strukturdaten**

An der Befragung haben sich 12 von 29 oder 41,4% der Studierenden im 2ten Semester im Studiengang Informationswirtschaft und 18 von 65 oder 27,7% der Studierenden des 2ten Semesters im Studiengang Bibliothekswesen beteiligt. Die Befragung wurde zwischen dem 15. und 30.06.00 durchgeführt. Nur innerhalb dieses Zeitkorridors war es den Studierenden möglich, mit einem individuellen Passwort auf den jeweils eigenen Fragebogen zuzugreifen. Im Vorfeld sind die Studierenden über die beabsichtigte Befragung informiert und auf die Besonderheiten des Verfahrens hingewiesen worden.

72,2% (n = 13) der erfassten Studierenden im Studiengang Bibliothekswesen sind weiblichen, 27,8% männlichen Geschlechts. Der weitaus größte Teil – 83,3% (n = 15) – hat mit der allgemeinen Hochschulreife das Studium aufgenommen, lediglich 22,2% (n = 4) waren vor dem Studium schon einmal in irgend einer Form berufstätig, 11,1% (n = 2) verfügen über eine abgeschlossen Berufsausbildung.

Die Gruppe der erfassten Studierenden im Studiengang Informationswirtschaft setzt sich zu

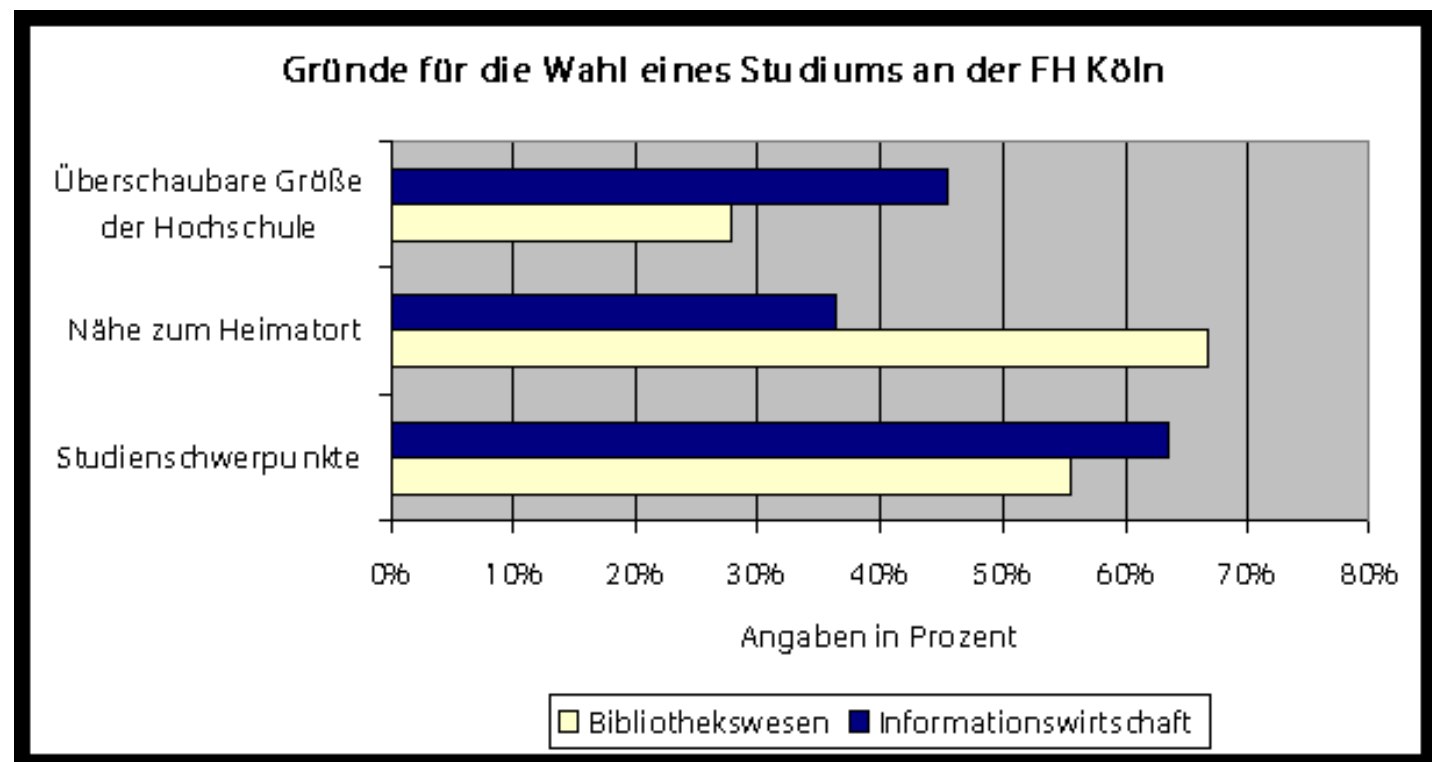
58,3% (n = 7) aus Studentinnen und 41,7% aus Studenten zusammen. 75% (n = 9) haben die allgemeine Hochschulreife, 25% die Fachhochschulreife. Gleichfalls 75% waren vor der Studienaufnahme schon einmal berufstätig, zwei Drittel (n = 8) verfügen über eine abgeschlossene Berufsausbildung.

Zwecks der Vergleichbarkeit der Daten zwischen den Studiengängen werden im folgenden häufiger Prozentzahlen bzw. Mittelwertangaben verwendet. Dabei sollte gegenwärtig bleiben, dass es sich jeweils nur um sehr kleine Fallzahlen handelt.

### **III Das Studium an der FH Köln**

#### **III – I Gründe für die Studienwahl**

Ein erster Fragenkomplex beschäftigte sich mit den Gründen für die Wahl der Hochschule sowie die Wahl des Studienfachs. Bei den Studierenden beider Studiengänge sind es vorrangig die gleichen drei Gründe, die die Wahl eines Studiums an der FH Köln veranlasst haben, wenn auch in unterschiedlicher Gewichtung. Darüber gibt die nachfolgende Grafik Auskunft.



Da zumindest im Studiengang Informationswirtschaft Studienschwerpunkte im originären Sinne nicht gegeben sind, sollte dieses Item eher allgemein als das fachliche Profil des entsprechenden Studiengangs interpretiert werden. Für die InformationswirtInnen ist dies der am häufigsten genannte Grund, spielt aber auch bei den BibliothekarInnen eine wichtige Rolle, allerdings erst in zweiter Reihe nach dem Item Nähe zum Heimatort.

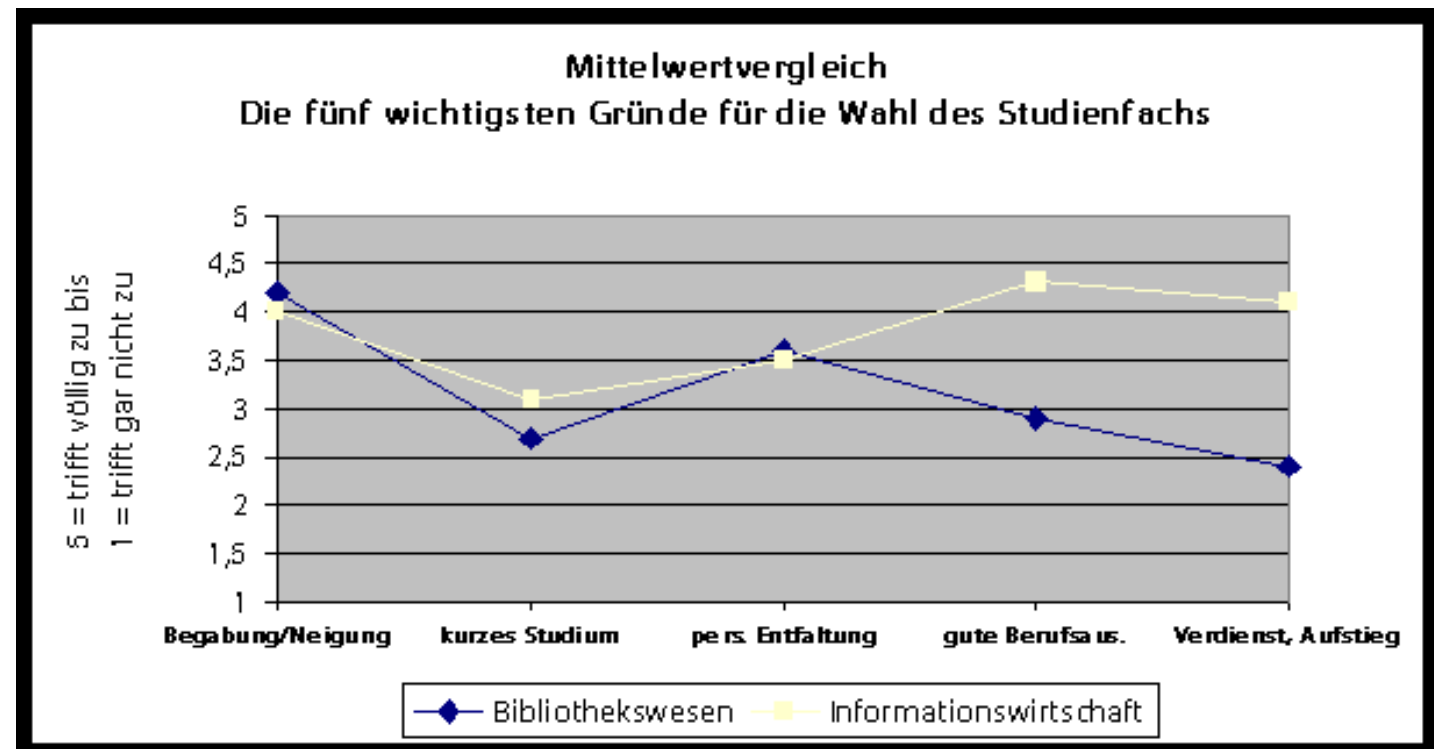
In diesem Zusammenhang sei an die Ergebnisse der Befragung von StudienbewerberInnen im letzten Jahr erinnert, die den ihnen zugewiesenen Studienplatz in Bibliothekswesen nicht angenommen haben: Die Nähe zum Heimatort war in diesen Fällen – vor dem Hintergrund alternativer Studienangebote im Bibliotheksbereich – der wichtigste Grund für die Nicht-Aannahme. Bei den InformationswirtInnen kann aufgrund der fachlichen Besonderheit des Studiengangs dieser Auswahlaspekt nicht so zum Tragen kommen bzw. nur in Konkurrenz zu fachlich anders gelagerten Studiengängen aus dem IT- bzw. Wirtschaftsbereich.

Die überschaubare Größe der Hochschule, die in beiden Fällen darüber hinaus genannt wird, kann sich allein auf den Standort Claudiusstraße 1 beziehen und betrifft also eher die

Größe des Fachbereichs selbst und seine Ansiedlung in diesem Gebäude.

**Der Hochschulstandort FH Köln ist den relativ meisten der erfassten Studierenden über das Arbeitsamt bzw. vom Arbeitsamt bereitgestellten Informationsangeboten bekannt geworden.** Dies trifft für beide Studiengänge in etwa dem gleichen Umfang zu (Bibliothekswesen 38,9%, Informationswirtschaft 36,4%) und unterstreicht die besondere Rolle, die dem Multiplikator Arbeitsamt zukommt – trotz der auf den Hochschulbereich bezogenen oft eher fragwürdigen Beratungsleistung. Daneben werden bei den BibliothekarInnen schriftliche Informationsmaterialien - teilweise in Überschneidung mit dem zuvor genannten Punkt – noch häufiger genannt (33,3%; n = 6), während bei den InformationswirtInnen öffentliche Medien (Zeitung) mit 27,3% (n = 3) noch eine größere Rolle gespielt haben.

Auch bezogen auf die Wahl des Studienfachs selbst sind es bei beiden Studierendengruppen die gleichen Items, die am häufigsten genannt werden – allerdings wiederum in unterschiedlicher Gewichtung.



Der Bewertung lag eine 5-teilige Skala zugrunde, so dass sich eine überwiegend zustimmende von einer überwiegend ablehnenden Wertung bei einem Wert ca. 3 trennt: Wertungen größer als 3 sind überwiegend zustimmend, bei niedrigeren Werten spielen die genannten Gründe dagegen eine eher geringfügige Rolle.

**Bei den Studierenden beider Studiengänge sind die intrinsischen, fachbezogenen Motive für die Studienwahl deutlich herausgehoben, für die Studierenden im Studiengang Bibliothekswesen sind es darüber hinaus die wichtigsten aller genannten Gründe. Während demgegenüber die auf die berufliche Karriere zielenden extrinsischen Motive hier eine deutlich geringfügigere Rolle spielen, nehmen diese Gründe bei den Studierenden der Informationswirtschaft ein gleich großes bzw. noch größeres Gewicht ein.**

### **III – II Studienfinanzierung**

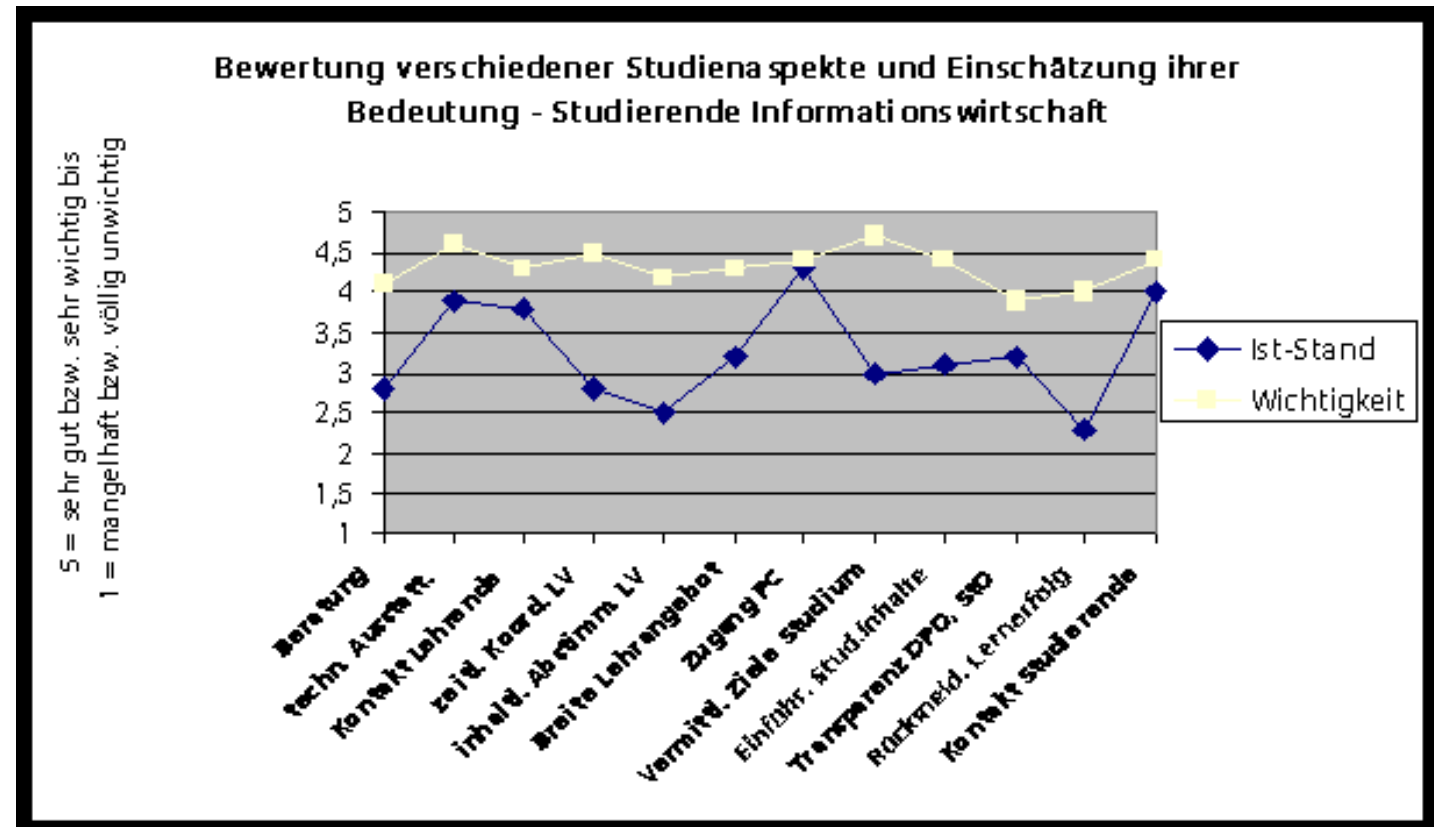
Die Finanzierung durch die Eltern ist in beiden Fällen die am häufigsten genannte Einkommensquelle für die Studierenden. Bei den BibliothekarInnen sind darüber hinaus 55,5% (n = 10) mit gelegentlichen bzw. ständigen Jobs neben dem Studium erwerbstätig, um den Lebensunterhalt zu finanzieren. Bei den InformationswirtInnen trifft dies auf alle erfassten Studierenden zu: 75% (n = 9) geben in diesem Sinne an, ständig Jobs nachzugehen.

41,7% (n = 5) der erfassten Studierenden in Informationswirtschaft sehen von daher die Studienfinanzierung dann als gesichert an, wenn immer Jobs für die Finanzierung zur Verfügung stehen. Für ein weiteres Viertel ist die Finanzierung unabhängig von der Studiendauer und weiteren Bedingungen gesichert. Bei den Studierenden im Studiengang Bibliothekswesen sehen 38,9% die Finanzierung ihres Studiums dann als gesichert an, wenn das Studium möglichst schnell abgeschlossen werden kann. Weitere 27,8% sehen ihre Finanzierung in jedem Fall als gesichert an.

### **III – III Bewertungen zum Studium**

Die vorgegebenen Frageaspekte zur Bewertung des Studiums streuen über die gängigen Kriterien zur Erfassung von Beratung, Orientierung und Einführung, täglichem Studienablauf

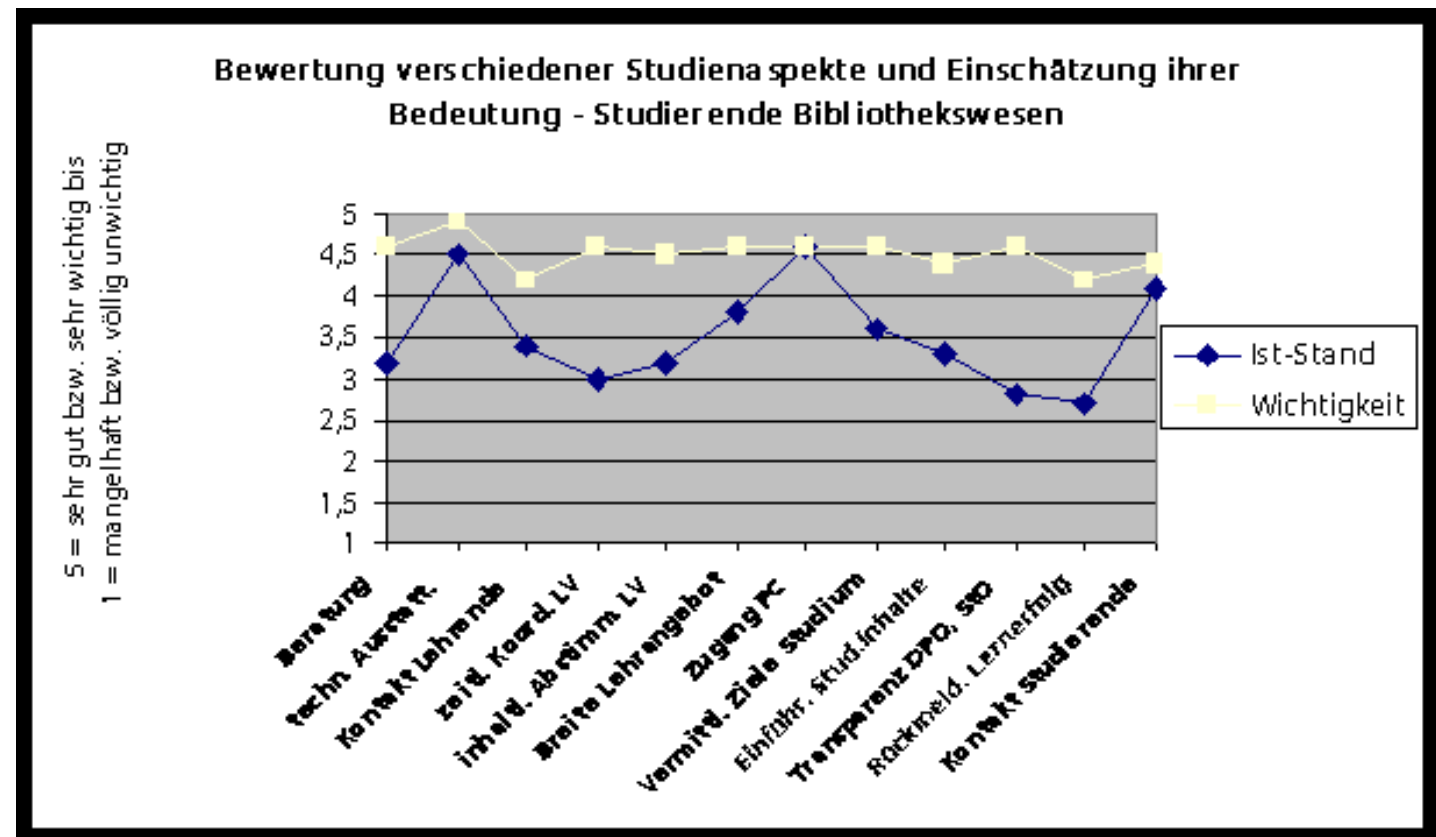
und Bedeutung der EDV sowie zu den Kontaktmöglichkeiten am Fachbereich. Die Bewertungen zum Status quo sowie zur Wichtigkeit der einzelnen Studienaspekte sind im Folgenden einander studiengangsbezogen gegenübergestellt worden, um in diesem Spannungsfeld Defizite erkennbar zu machen.



Bei diesen Fragestellungen war das zuvor schon beschriebene 5-teilige Bewertungsschema vorgegeben. Auch in diesem Fall entsprechen höhere Werte einer stärkeren Zustimmung. Wie bei anderen Befragungen bestätigt sich, dass die Laborinfrastruktur und die Zugänglichkeit der PC-Arbeitsplätze sehr positiv eingeschätzt werden. Auch die Kontakte der Studierenden untereinander als auch zu den Lehrenden werden durchaus positiv charakterisiert. In allen diesen Fällen klafft darüber hinaus nur eine kleine Lücke zwischen der Bewertung der Gegebenheiten und der Bedeutung, die diesen Studienaspekten zugesprochen wird.

Defizite werden demgegenüber vor allem in zwei Bereichen benannt, nämlich einmal da, wo es um Beratungs- und Orientierungsleistungen geht - Beratung / Vermittlung der Ziele des Studiums / Einführung in die Studieninhalte / Rückmeldung des Lernerfolgs – und darüber hinaus bezogen auf die Aspekte, die den täglichen Studienablauf charakterisieren, d. i. die zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen sowie deren inhaltliche Abstimmung.

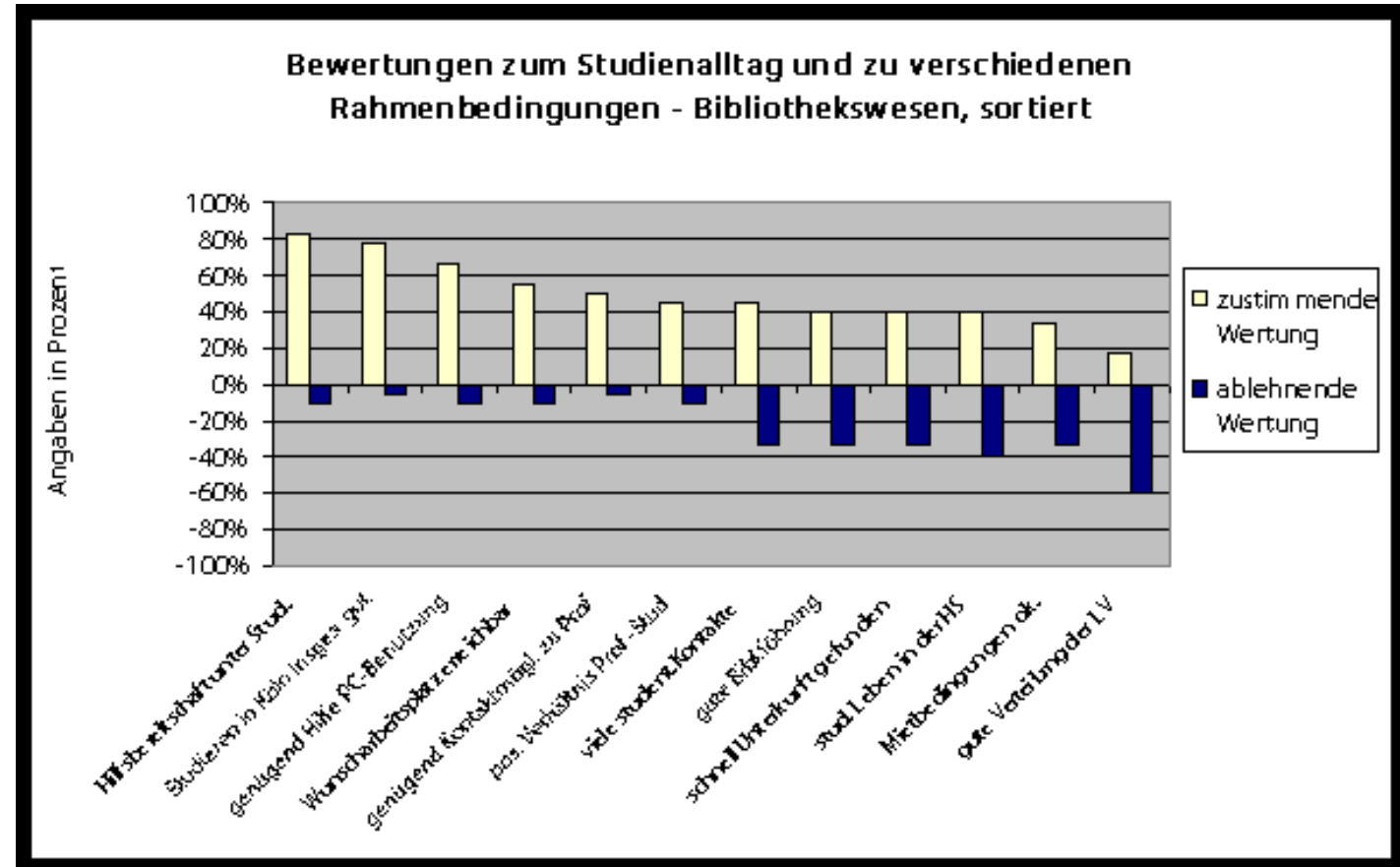
Ein ähnliches Muster in der Bewertungen ergibt sich auch im Fall der Studierenden aus dem Studiengang Bibliothekswesen. Allerdings scheinen hier als weiteres Problem die DPO und die StO den meisten Studierenden mit vielen Siegeln behaftet.



In diesen Zusammenhang gehört auch die Nennung eigener Defizite mit Blick auf verschiedene Kenntnisse, die in einzelnen Lehrveranstaltungen vorausgesetzt werden. In beiden Gruppen räumt jeweils die Hälfte der erfassten Studierenden entsprechende

Probleme ein. Bei den BibliothekarInnen betrifft dies vor allem Mathematik- (66,7%; n = 6) und EDV-Kenntnisse (55,5%; n = 5); im Fall der Informationswirtinnen werden neben EDV- (83,3%; n = 5) Englischkenntnisse am häufigsten genannt (66,7%; n = 4).

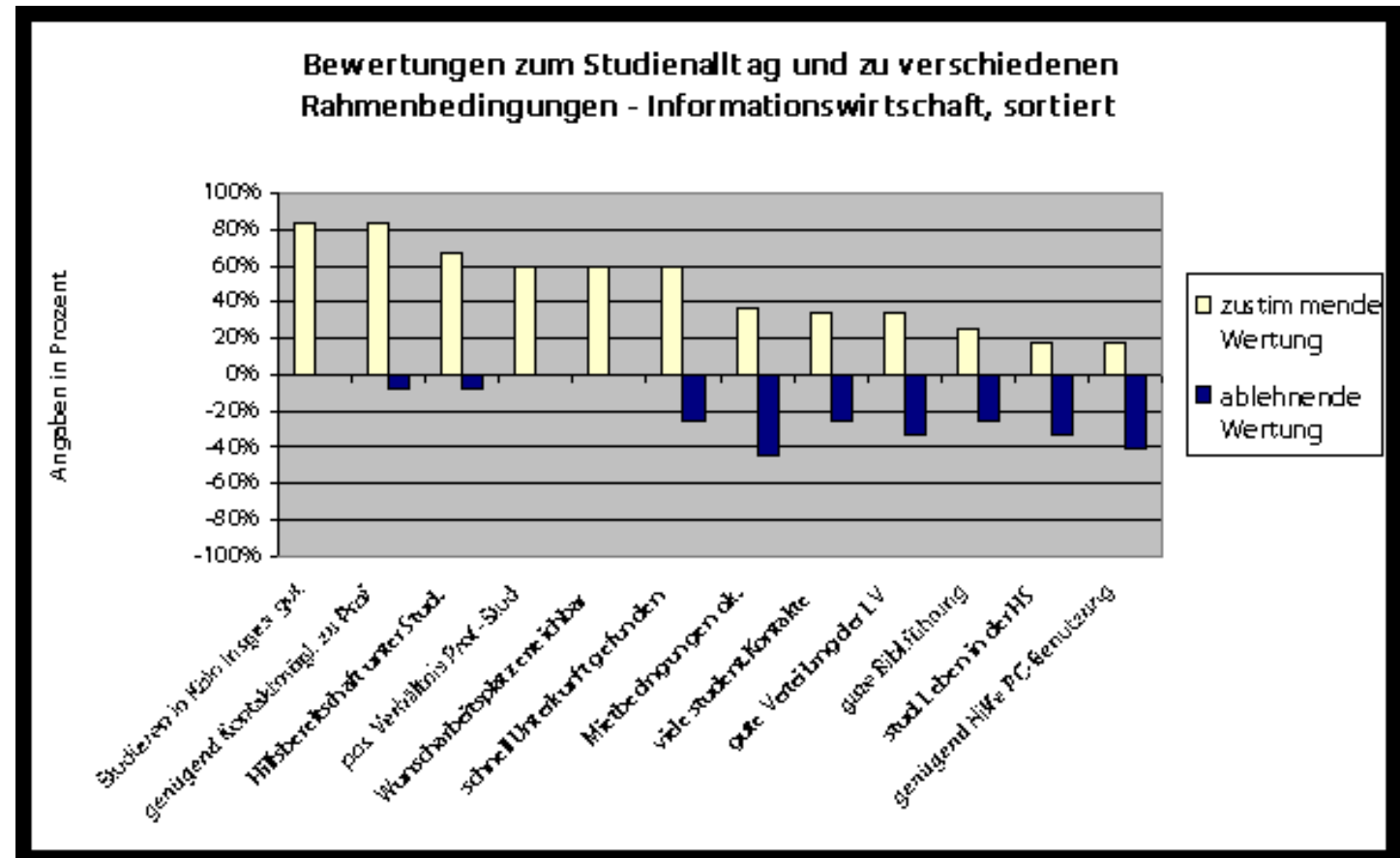
Abschließend sind die Studierenden dann gebeten worden, in einem ersten Resümee ihr bisheriges Studium und dazugehörige Rahmenbedingungen zu bewerten.



In der die Ergebnisse zusammenfassenden Grafik sind von der vorgegebenen 5-teiligen Skala die neutralen mittleren Werte ausgeklammert und die zustimmenden Wertungen den ablehnenden gegenübergestellt worden. Daher ergibt sich nur im Ausnahmefall in der Addition der korrespondierenden Wertungen eine Summe von 100%.

**Auch in diesem Fragezusammenhang bestätigt sich als ein Hauptkritikpunkt die**

**Unzufriedenheit der Studierenden mit der Lehrveranstaltungscoordination.** Die in der Frage angesprochenen Rahmenbedingungen des Studiums finden durchweg ein geteiltes Echo und reflektieren somit recht unterschiedliche Erfahrungen. Positiv herauszuheben ist insbesondere das durch das Verhältnis der verschiedenen Personengruppen untereinander bzw. zueinander charakterisierte gute Klima am Fachbereich. 77,8% (n = 14) stimmen letztlich der Aussage zu, dass ihnen das Studieren in Köln gut gefällt, 55,6% (n = 10) sind sich sicher, nach Abschluss des Studiums einen ihren Vorstellungen entsprechenden Arbeitsplatz zu finden.



Bei den Studierenden der Informationswirtschaft ergibt sich ein ähnliches Bild wie bei den Studierenden im Studiengang Bibliothekswesen. Hier sind es letztlich 83,3% (n = 10), denen das Studium in Köln gut gefällt; 58,3% (n = 7) gehen davon aus, nach dem Studium den ihren Vorstellungen entsprechenden Arbeitsplatz zu finden. Bemerkenswert ist sicherlich die

von 41,7% (n = 5) bemängelte fehlende Unterstützung im Umgang mit der EDV. Dies entspricht der Anzahl der Nennungen des weiter oben schon festgestellten Kenntnisdefizits im EDV-Bereich.

**Wie schon bei den Studierenden im Studiengang Bibliothekswesen ist damit auch bei den Studierenden der Informationswirtschaft nicht bei allen Studierenden von vorneherein ein entsprechendes Vorwissen mit Blick auf die neuen Informationstechnologien vorauszusetzen. Damit werden gerade in diesem Studiengang beträchtliche Diskrepanzen hinsichtlich der Vorkenntnisse sichtbar, die sehr unterschiedliche Erwartungshaltungen und damit Unzufriedenheit in der einen oder anderen Richtung erzeugen.**

Ergänzend zu den vorgegebenen Fragestellungen ist noch die Zustimmung bzw. Ablehnung zu weiteren Aussagen erfasst sowie eine Beurteilung der räumlichen Verhältnisse erbeten worden.

Während bezogen auf die Raumsituation von der Studierenden der Informationswirtschaft lediglich in einem Fall die "Säulenhallen" kritisiert werden, wird bei den Studierenden des Studiengangs Bibliothekswesen vor allem das Fehlen eines Aufenthaltsraums in räumlicher Nachbarschaft zu den Unterrichtsräumen beklagt, da der Fachschaftsraum aufgrund seiner räumlichen Entfernung hierzu als nicht geeignet empfunden wird - (insgesamt n = 7).

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die zusätzlich abgefragten Items. (Auch hier bleiben die neutralen mittleren Wertungen wiederum unberücksichtigt).

ergänzende Frageaspekte zum Studium				
	Informationswirtschaft (n = 12)		Bibliothekswesen (n = 17)	
Aussage	Zustimmung	Ablehnung	Zustimmung	Ablehnung

gerne Praxissemester im Ausland	75%	8,3%	41,2%	41,2%
(mehr) Vorlesungen in Englisch	75%	-	41,2%	41,2%
Einüben Schlüsselqualifikationen	75%	-	70,6%	5,8%
Erwerbstätigkeit wirkt sich negativ auf Studienleistungen aus	50%	41,7%	29,4%	52,9%
LV-Evaluationen sinnvoll zur Verbesserung der Lehrqualität	58,3%	16,7%	70,6%	5,8%

#### IV Anhang: Offene Antworten

Die Antworten sind ohne Änderung so, wie sie in die Masken eingegeben worden sind, für diesen Bericht kopiert worden. In einigen Fällen bricht die Stellungnahme unvermittelt ab, weil die zulässige Höchstgrenze der für die Eingabe zur Verfügung stehenden Zeichenanzahl überschritten worden ist.

#### IV – I Studiengang Bibliothekswesen: Was gefällt Ihnen an dem gewählten Studium besonders gut?

1	Vielfältigkeit Allgemeinbildung Zukunftsorientierung Gehen von neuen Wegen
---	--

2	Es gefällt mir fast alles (außer Statistik) an diesem Studiengang, ist aber auch viel Idealismus, da Bibliothekar der einzige Beruf ist, den ich machen möchte und auch schon immer machen wollte.
3	Gute Überschaubarkeit Meißt sehr interessant
4	es wird vieles angesprochen, breite Ausbildung
5	Die Praxisorientierung in den Übungen der EDV-Vorlesungen
6	positiv zu bewerten wären die veranstaltungen, die sich mit den neuen medien auseinandersetzen
7	Praxisnähe
8	Bibliotheksgeschichte, Lernen des praktischen Umgangs mit EDV, motivierende Dozenten (Bsp. Fühles-Ubach)
9	Die gute Verknüpfung fast aller Studienfächer untereinander, der Fachbereich ist überschaubar, unsere Meinung zum Studium wird gebarucht (da der Studiengang sehr neu ist), gefördert und auch in Verbesserungen umgesetzt (dazu zählt auch dieser Fragebog
10	Die Arbeit mit dem Computer bereitet mir viel Vergnuegen, und stellt eine gute Abwechslung zu den Vorlesungen dar.
11	mir gefällt vor allem die Zukunftsorientierung der Hochschule im Bereich der modernen Medien, und die Vielfalt an Fächern meines Studiengangs.
12	Die Vielseitigkeit der Lehrangebote.
13	-Verhältnis Dozenten/Studenten -Umfangreiche Einführungen in der EDV -kleine Arbeitsgruppen
14	kleine Gruppen -gute Möglichkeit der Mitarbeit sehr praxisorientiert aktuell

## IV – II Studiengang Bibliothekswesen: Was sollte geändert werden?

1	Kommunikation zwischen Studenten und Professoren Kommunikation zwischen Professoren und Professoren jeder Professor sollte Neuerungen akzeptieren und darauf eingehen
2	1. Mehr Möglichkeiten, innerhalb von Gruppen zu wechseln (zur besseren Koordinierung der eigenen Arbeitszeiten), ohne dies mit den Dozenten ausdiskutieren zu müssen. 2. Ziele der Veranstaltungen zu Beginn besser definieren
3	Dozenten sollten zugänglicher sein
4	Der Großteil der Vorlesungen ist mehr als monoton und die Inhalte überschneiden sich oft!
5	an der Gestaltung des Vorlesungsplanes sollte besser gearbeitet werden z.B. sollten von vier Gruppen nicht zwei am Freitag komplett frei haben (mehr Gerechtigkeit!!!), oder: Tage mit einer Stunde (!) müssten auch besser gestaltet werden können. die
6	Wochenplan. Stunden mehr zusammenraffen. Eine Anreise von 200 Minuten für eine Stunde von 45 Minuten ist recht mühsam.
7	Vorlesungsstoff nicht so zähflüssig, mehr Pausen zwischen den Lehrveranstaltungen, nicht z.B. 7 Stunden mit einer Stunde Pause => sehr ermüdend, häufig geht man vorher nach Hause
8	Zwischen Grundlagenfächern im Bereich EDV und anderen Fächern, die diese Grundlagen bereits voraussetzen, besteht eine Diskrepanz, mehr in Richtung Kommunikation per E-Mail, da dies in unserem späteren Beruf von höchster Wichtigkeit ist, einigen weni

9	Die Informierung darueber, ob, wie und wo man an den Leistungsnachweis (nach bestandener Pruefung) gelangt, sollte gegeben sein. Darueber sind wir nicht informiert worden.
	Das Lehrmaterialien (Skripte,Übungen etc.) in allen Fächern aktualisiert und häufiger auch im Internet zur Verfügung stehen.
	Verteilung der Veranstaltungen in der Woche
	-genauere Absprachen zwischen den Dozenten über die Inhalte der Lehr- veranstaltungen (teilweise kommt es zu Überschneidungen)

**IV – III Studiengang Informationswirtschaft: Was gefällt Ihnen an dem gewählten Studium besonders gut?**

1	BWL-Anteil offene Prüfungen (mündl. oder schriftl.)
2	Das man mit diesem Studium in so viele unterschiedliche Bereiche gehen kann, daß ich später nicht auf einen festgelegt bin. Sozusagen "Allround Fähigkeiten" beigebracht werden.
3	kleine Gruppe
4	Studieninhalte, Studiendauer, Weiterbildungsmöglichkeiten im gewählten Bereich, zukunftsweisende Studienrichtung, breites Einsatzspektrum im späteren Berufsleben, keine Stufen, daher eher Klassenverband mit gutem Kontakt zu den Dozenten
5	Aktualität der behandelten Themen (Businessplan, Data-Warehouse)

6	- zukunftsorientiert - gute grundlagenvermittlung - freiräume, die es erlauben, seine interessen zu vertiefen
7	Breite, Mglk. später in verschiedenen Branchen tätig zu sein.
8	Große Freiheit, auch das Studienangebot in anderen Fachbereichen zu nutzen

#### IV – IV Studiengang Informationswirtschaft: Was sollte geändert werden?

1	Es sollte für ausreichend Lehrende gesorgt werden!! Praxisorientierung fehlt, Datenbanken werden nur theoretisch erklärt.
2	Die Übersichtlichkeit sollte größer sein, die Anforderungen (z.B.an Praktika)sollten genauer formuliert werden.
3	- Vorlesungen sollten stattfinden - viel mehr EDV, da es eine Grundvoraussetzung für einen Job ist und der Name unseres Studienganges diese Kenntnisse für Außenstehende implementiert. - mehr Englisch, da die Vermittlung von Fremdsprachen in
4	Vorlesungsinhalte besser aufeinander abstimmen. (Stock und Gödert)
5	Auswahl an Vorlesungsangeboten müsste erhöht werden, sowie die Zeitliche Abstimmung der einzelnen Veranstaltungen um den Studierenden die Möglichkeit zu geben ggf. besser einem Job nachgehen zu können. Teilweise aber bereits in Einzelabsprache mit de

6	mehr EDV-Vorlesungen (keine "PC-Grundlagen" wie im 1.Sem. angeboten [Bsp.: Was ist eine Festplatte/Maus etc.], sondern Wissen, mit dem man auch bei Firmen etwas anfangen kann [Bsp: HTML, Datenbanken, JAVA] praktische Übungen im Computer-Labor
7	-mehr eigeninitiative fordern -mehr themen der "new economy" - konsequente grundlagenvermittlung. die entwicklung ist zu schnell, als dass sie unterrichtet werden könnte -alle materialien in elektr. form! -e-mail-pflicht f. stud. & profs!
8	Mehr EDV, Profs sollen Inhalte deutlicher rüberbringen (bzgl. Prüfungsrelevanz und Praxisbezug), Mehr praktisches Üben (Recherche in Datenbanken, bisher nur Theorie, daher sehr schwierig Gelerntes irgendwie anwenden zu können)
9	Der extreme Ausfall von Veranstaltungen sollte verringert werden

URL: <http://www.fbi.fh-koeln.de/studium/befragung.htm>

© webteam ([webteam@fbi.fh-koeln.de](mailto:webteam@fbi.fh-koeln.de))

Datum: 19.01.2001 / cn